

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 11.

Basel, 17. März.

1900.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die grossen österreichischen Manöver im Herbst 1899. — Die Kapitulation General Cronje's. — Lehnert's Handbuch für den Truppenführer. — Eidgenossenschaft: Wahlen. Schiessprogramm für die Rekrutenschulen der Infanterie 1900. (Schluss.) Waffenchef und Oberinstruktor. Offiziersverein von Ste. Croix. Vergabung. — Ausland: Deutschland: Militärdienst der Volksschullehrer. Ein preussischer Militärballon.

Die grossen österreichischen Manöver im Herbst 1899.

Ein Teil der letztjährigen grösseren Herbstmanöver der k. k. österreichisch-ungarischen Armee spielt sich in historischem Gelände ab, und zwar zwischen Böhmisches-Leipa und Reichstadt. Nahe dem erstgenannten Orte, bei Kolin, erlitt der grosse König, „Friedrich der Einzige“ oder „der alte Fritze“ — unter welchem Namen er noch heute unvergessen im Herzen des deutschen Volkes fortlebt — in den Oktobertagen 1757 eine seiner wenigen Niederlagen gegen einen der tüchtigsten Generäle der Kaiserin Maria Theresia, den k. k. Feldmarschall Daun. Den andern Namen „Reichstadt“ umweht die schmerzliche Geschichte des einzigen Kindes des Gefangenen von St. Helena und der Erzherzogin Maria Luise, — „des Herzogs von Reichstadt.“ Das Schloss war mehr als ein Vierteljahrhundert der Aufenthalt des durch die Revolutionen des Jahres 1848 fortgewehten Kaisers Ferdinand, des Vorgängers des jetzigen Kaisers Franz Josef.

Damals als Friedrichs des Grossen tapferes Heer den schweren Schlag von Kolin erlitt, da suchte man den Gegner mehr durch Manövrieren, durch allmähliches Verdrängen aus einer Stellung in die andere, zu besiegen. Heute ist es anders, da weist alles, Bewaffnung, grössere Truppenmassen — denn von den heutigen Stärkeverhältnissen im Gefechte hatte man damals keine Ahnung — darauf hin, die Entscheidung möglichst glatt und klar in der offenen Feldschlacht zu suchen.

Die diesjährigen grösseren Übungen sollten ursprünglich in drei Perioden zerfallen, von

denen die erste sich in dem vorgenannten Gelände in Nordböhmen abspielen sollte und zwar in der Zeit vom 29. August bis 3. September unter der Teilnahme des VIII. Armeekorps — Prag und des IX. Armeekorps — Josefstadt. Die zweite Periode umfasste die Manöver des III. Armeekorps — Graz — gegen das XIV. Armeekorps — Innsbruck — und zwar in Kärnten, Untersteiermark, im Pusterthale, in der Zeit vom 11. bis 19. September. Die dritte Periode, die grossen Kavalleriemanöver in Ungarn, die am 21. September beginnen sollten, mussten infolge des ausserordentlich ungünstigen Wetters, Überschwemmungen etc. aufgegeben werden. Die ganzen Übungen sollten, und wurden auch in jeder Hinsicht völlig kriegsmässig — so weit dies in Friedensverhältnissen überhaupt möglich ist — durchgeführt. Die Stärke der an den böhmischen Manövern teilnehmenden Truppen betrug in Summa 86 Bataillone Infanterie und Jäger, 29 Eskadronen Kavallerie, 32 Feldbatterien à 4 Geschütze, ein Bataillon Pioniere, sowie Abteilungen der Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffer-, Train-, Sanitäts- und Verpflegungs-Truppen. In runder Ziffer nahmen an den Manövern teil: 52,000 Mann, 6700 Pferde und 128 Geschütze. Diese hier genannten Zahlen bezeichnen den Verpflegungsstand, während der eigentliche Gefechtsstand nur rund 45,000 Mann betrug. Die Oberleitung der ganzen Manöver lag in den Händen des Chefs des Generalstabes der Armee, Feldzeugmeister Freiherr von Beck. Das VIII. Armeekorps kommandierte während der Dauer der Manöver der voraussichtlich dereinstige Erbe des österreichischen Kaiserthrones, der am 18. Dez. 1863 geborene älteste Neffe des Kaisers, der Erzherzog Franz Ferdinand.